

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 17. Februar 2019

Thema: Auf frischer Tat ertappt!

Predigt von Detlev Beau

»Jesus aber ging zum Ölberg. Doch schon früh am nächsten Morgen war er wieder im Tempel. Als dann das ganze Volk zu ihm kam, setzte er sich und begann sie zu unterweisen. Da führten die Gesetzeslehrer und die Pharisäer eine Frau herbei, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Rabbi, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Im Gesetz schreibt Mose vor, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du nun dazu? Mit dieser Frage wollten sie ihm eine Falle stellen, um ihn dann anklagen zu können. Aber Jesus beugte sich vor und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Doch sie ließen nicht locker und wiederholten ihre Frage. Schließlich richtete er sich auf und sagte: Wer von euch noch nie gesündigt hat, soll den ersten Stein auf sie werfen! Dann beugte er sich wieder vor und schrieb auf die Erde. Von seinen Worten getroffen, zog sich einer nach dem anderen zurück, die Ältesten zuerst. Schließlich war Jesus mit der Frau allein. Sie stand immer noch an der gleichen Stelle. Er richtete sich wieder auf und sagte: Frau, wo sind sie hin? Hat keiner dich verurteilt? Keiner, Herr, erwiderte sie. Da sagte Jesus: Ich verurteile dich auch nicht. Du kannst gehen. Doch hör auf zu sündigen. (Johannes 8, 1–11, Neue evangelistische Übersetzung)

Es ist schon ein Text, der sonderbar ist und anscheinend viele Widersprüche bzw. Verrücktheiten in sich birgt. Schauen wir uns das etwas genauer an. Mitten in eine Lehr-, Frage- und Antwortstunde platzt auf einmal die »Creme de la Creme« der Israeliten hinein und zerren eine Frau mit sich. Warum machen sich Pharisäer, also die geistliche Führung – und die damit auch gleichzeitig die Regierung in Israel stellt – sich selbst die Hände schmutzig? Eigentlich sitzen solche Leute doch höchstens mit Schlips und Anzug im Tribunal und haben für diese niederen Arbeiten die Tempelpolizei am Start. Es gibt nur einen Grund: Sie waren sich sicher. Ich kann mir richtig vorstellen, wie sie mit einem satten und selbstzufriedenen Grinsen diese Frau in die Öffentlichkeit gezerrt haben: »Diesmal haben wir ihn, diesmal kann dieser Jesus nicht mehr entkommen ...« Und das wollten sie auf jeden Fall selbst erleben.

Es ging ihnen als geistliche Sittenwächter doch nicht um diese Frau und schon gar nicht um den Gesetzesverstoß, sondern nur einzig und allein darum, Jesus in die Pfanne zu hauen. Denn sie wussten eines – auf diese Frage: »Mose hat sie nach dem Gesetz zum Tode verurteilt und was sagst du dazu?«, hätte Jesus nur falsch antworten können. Er hatte ja nur drei Antwortmöglichkeiten.

1. Antwort:

»Das Gesetz des Moses, also das Gesetz Gottes, verlangt das. Nun gut, dann steinigt sie!« Damit wäre Jesus Christus weg vom Fenster gewesen. Gerade die Ausgestoßenen, die Kranken, die Verlorenen, die Sünder haben doch ihre letzten Chips auf ihn gesetzt. Zu ihnen war er als Hoffnungsschimmer gesandt worden und dann so etwas. Jesus hätte seinen Auftrag nicht mehr erfüllen können.

2. Antwort:

»Das Gesetz des Moses verlangt das so, aber ich kenne meinen Vater und Gott. Der ist liebevoll, barmherzig und voller Vergebung. Wir können diese Frau nicht steinigen.« Auweia, da wäre ein Aufschrei durch Israel gegangen: »Dieser rüttelt am Gesetz des Moses, das Heiligste was es in Israel gibt. Dieser rüttelt an den Grundfesten Gottes.« Jesus wäre erledigt gewesen und hätte seinen Auftrag, zuerst zu den Juden zu gehen, nicht erfüllen können. Keiner, wirklich absolut niemand hätte ihm mehr zugehört. Wahrscheinlich hätten sie ihn dort selber gesteinigt und alles wäre verloren gewesen. Also diese Antwort ging auch nicht.

3. Antwort:

»Na ja, das Gesetz verlangt die Steinigung – richtig. Aber ich kenne ja Gott meinem Vater, der ist barmherzig, voller Liebe und Vergebung – also ich weiß nicht genau, was wir tun sollen.« Auch damit hätte sich Jesus selber abgeschossen. Denn dann hätten alle gesagt: »Was, du willst Lehrer sein, du willst uns Dinge von Gott beibringen und weißt nicht einmal auf eine solch popelige Frage eine Antwort? Scher dich bloß fort!« In Israel hätte er danach keinen Fuß mehr auf den Boden bekommen, er wäre einfach weg vom Fenster gewesen.

Jesus konnte also nur verlieren – und dann passiert wieder etwas vollkommen Verrücktes. Je-

Jesus bückt sich einfach nieder, lässt alle stehen und puhlt irgendwie im Sand herum. »Hey, Jesus, schon mal was Knigge gehört? Bist du irgendwie mit dem D-Zug durch die Kinderstube gerast?« Stellen Sie sich doch bloß einmal vor, Angela Merkel kommt hier rein und stellt mir, ausgerechnet mir, eine Frage. Und was mache ich? Ich kratze hier dann einfach auf dem Fußboden herum. Das wäre doch ein Eklat und eine absolute Unanständigkeit.

Jesus macht das aber mit voller Absicht. Er zeigt damit: diesen Umgang mit Menschen mache ich nicht mit! Ich werde nie Menschen nur als Mittel zum Zweck benutzen. Ich werde nie die Fehler, die Sünden und Schwächen anderer in die Öffentlichkeit zerrren, um sie damit bloßzustellen. Solch eine Art von Umgang mit Menschen verachte ich, denn ich liebe die Menschen. Deshalb diese Reaktion.

Allerdings wollten die Schriftgelehrten und Pharisäer ihren Plan nicht aufgeben und verlangten nach einer Antwort und drängelten immer wieder. Dann hebt Jesus den Kopf und antwortet. Wieder passiert etwas Verrücktes. Eine Antwort, eine einzige Antwort und der vermeintliche Verlierer stellt alles auf den Kopf: »Nun gut, dann steinigt sie. Aber den ersten Stein soll der werfen, der noch nie in seinem Leben schuldig geworden ist oder gesündigt hat.« Dann bückt er sich wieder nieder und zeigt damit erneut: »Ich werde niemals Menschen missbrauchen und bloßstellen.«

Auf einmal passiert es. Einer nach dem Anderen verschwindet durch eine dieser vielen Tempeltore, bis Jesus und die Frau allein sind. Dass die Ankläger wie geprügelte Hunde den Platz ihres angeblichen Triumphs verlassen, leuchtet jedem ein. Aber die Anderen auch? Die waren doch bloß Zuschauer, die hätten doch mit verschränkten Armen die ganze Szene nur beobachten brauchen. Warum hauen die auch ab? Auf der einen Seite eine gute Reaktion. Auch sie hatten begriffen: den ersten Stein kann ich niemals werfen, denn unschuldig, ohne Sünde bin ich nicht. Auf der anderen Seite haben sie daraus keine Konsequenz gezogen. Lieber wegrennen, als mich mit meiner Schuld und Sünde auseinanderzusetzen.

Die Einzige, die stehengeblieben war, ist die Frau – und die hätte als Einzige das Recht gehabt, um stiftun zu gehen. Das Ganze war nämlich eigentlich eine Gerichtsverhandlung. Es gab An-

kläger und Staatsanwälte: die Schriftgelehrten und Pharisäer. Es gab eine Tat: das todeswürdige Verbrechen des Ehebruchs. Es gab einen Verteidiger und Richter in einer Person: Jesus. Und es gab hunderte von Geschworenen und Zuschauern. Da die Frau auf frischer Tat ertappt worden war, musste auch nicht lange verhandelt werden. Dann gab es ein Urteilsspruch: Tod durch Steinigung. Jesus nimmt Schuld sehr ernst und das Urteil wurde vollzogen, weil niemand es vollziehen konnte. Diese Frau war also frei und damit entlassen. Aber ausgerechnet sie bleibt stehen. Warum?

Sie tut damit drei Dinge die wir Christen mit frommen Fachbegriffen belegt haben:

1. Buße:

Sie tut Buße, indem sie begreift: »Ja, ich bin schuldig, ich habe versagt und die Strafe nach dem Gesetz verdient.« Und sich das einzugestehen tut sehr weh.

2. Bekehrung:

Sie liefert sich ihrem Richter aus, obwohl sie ja eigentlich freigesprochen wurde. Sie hat begriffen: in die Hände von Jesus Christus kann ich mich ausliefern. Wer so hochachtungsvoll, so liebevoll und voller Barmherzigkeit mit Menschen umgeht, der kann mein Leben haben. Der wird mich niemals benutzen, beschmutzen, ausnutzen und in die Irre führen, weil er mich unsagbar liebt.

Als Jesus mit der Frau alleine ist, hebt er den Kopf und fragt: »Frau, hat dich denn niemand verurteilt? Dann verurteile ich dich auch nicht. Geh, aber sündige nicht mehr!« Hier wird es so richtig verrückt. Jedem liberalen Theologen und jedem Bibelkritiker müsste hier der Kamm schwellen: »Seht ihr, wir haben doch recht! Nicht die ganze Bibel ist Gottes Wort.« Und der Kritiker wird sagen: »Hinter der Bibel kann niemals ein Gott stehen, sie ist von Menschen entwickelt worden.« Denn hier hat Jesus etwas eindeutig Falsches gesagt. Ein Mensch ohne Sünde, ohne Fehler: das ist einfach nicht möglich!

Ich habe diese Frage mal in einem Hilfscafé für Menschen in Obdachlosigkeit und des sozialen Abstiegs gestellt. Nach einem langem Schweigen antwortete eine junge Frau: »Dass Gott unser



Leben als ohne Sünde ansieht, kann nur funktionieren, wenn wir ein neues, sauberes Leben bekommen würden.« Genau! Und das ist der dritte fromme Fachbegriff der hier erfüllt wird.

3. Wiedergeburt:

Gott bietet ein neues, sauberes Leben an. Allerdings müssen wir davor zu unserer Schuld stehen, um Vergebung bitten und uns Jesus voll und ganz ausliefern. Dann werden wir für Gott neu geboren und Jesus kommt in unser Leben. Durch diese neue Geburt garantiert Jesus für unser Leben. Nicht ohne Fehler und Versagen, aber Jesus garantiert, dass Gott immer zuerst Jesus in unserem Leben sieht. Der nämlich damals am Kreuz für alle Sünden der Welt bezahlt hat.

Da Jesus in unserem Leben ist, können wir auch mit all unserem neuen Versagen und Fehlern zu ihm kommen und um Vergebung bitten. Dann wird Jesus immer barmherzig sagen: »Weil du mit deiner Schuld, deiner Sünde zu mir gekommen bist und um Vergebung gebeten hast, so spreche ich dich davon frei, weil ich für deine Schuld am Kreuz bezahlt habe.«

Glauben sie mir bitte eines, das ist nicht so einfach! Wir Christen bauen nicht irgendwelchen Mist, rennen dann zu Jesus, sagen so einfach mal »sorry« und alles ist wieder paletti. Bei unserem Stolz als Menschen, müssen wir uns dazu immer wieder überwinden. Gerade mir fällt das unsagbar schwer. Ich wollte doch nach meiner Knastzeit ein absolut gutes und perfektes Leben als Christ hinlegen. Aber dann muss ich mir immer wieder eingestehen, dass ich versagt habe, manchmal zum hundertsten Mal bei der gleichen Sache. Dann merke ich, wie abhängig ich von Jesus, seiner Gnade und Barmherzigkeit bin, und nur er mein Leben in Ordnung bringen kann.

Ich hätte zum Schluss noch einige Bitten an Sie: Wäre es nicht einmal an der Zeit, dass Sie sich ehrlich eingestehen, dass es in ihrem Leben auch viel Schuld und Fehler gibt, die Sie belasten? Dass sie, obwohl sie es gut gemeint haben, ihr Leben öfter an den Baum setzten? Dass Sie Vergebung brauchen und ihr Leben in die Hände dieses Richters Jesus, der so liebevoll mit Menschen umgeht, legen können? Sich ihm mit Haut und Haaren ausliefern, um neues Leben zu bekommen? Oder auch Sie, die Sie vielleicht schon jahrzehntelang Christ sind – wäre es auch bei Ihnen an der Zeit, um wieder einmal eine Generalbeichte abzulegen? Um Vergebung



zu bitten und ganz neu zu sagen: Hier hast du mich wieder ganz neu, verändere mein Leben wie es am besten für mich ist, und gib mir immer wieder neues Leben.«

Diese Wiedergeburt, dieses neue, saubere und freie Leben wünsche ich Ihnen aus ganzem Herzen.

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten

Evangelische Bank

Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10

IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.

Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR

IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX